Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 37

Rubrik: Apropos Sport : ein "Herzensbrecher"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport
Ein «Herzensbrecher»

Björn Borg ist zweifellos die dominierende Figur dieses Tennisjahrzehnts; er ist im Tennisgeviert derart überlegen, dass ein Gegner an den Internationalen Meisterschaften von Frankreich ausrief: «In Zukunft sollte man diese Meisterschaften doppelt austragen: einmal mit und einmal ohne Borg.» Seine regungslose Miene ist es, die viele Gegner mehr fürchten als seine Passierbälle. Der Spanier Manolo Orantes meinte einmal: «Das Aergste an Borg ist nicht sein Topspin-Schlag, sondern dass er nie eine Regung zeigt in seinem eisernen Gesicht. Netzroller oder Netzball – dieselben Augen, und niemals ein Zeichen von Freude oder Enttäuschung.» Beim Betrachten seiner Spiele können einem tatsächlich Zweifel aufsteigen, ob der kühle Schwede überhaupt so etwas wie Freude empfinden kann.

War es beispielsweise spontaner körpersprachlicher Ausdruck der Freude und der Dankbarkeit, als er nach dem Fünfsatz-Thriller gegen John Mc Enroe auf die Knie sank, die Hände faltete und ein «Dankgebet» gegen den Himmel richtete, oder berechnende Pose? Lassen sich solche dramaturgische Posen nicht bedeutend besser verkaufen als ein vor Freude in die Luft geworfener Schläger, der dem Photographen aus dem Bildrahmen fliegt?

Warum diese Verdächtigungen? Wenn sich ein Sportler derart mit Haut und Haaren vermarkten lässt, sind solche Verdächtigungen sicher legitim, steht doch jede Faser an Borgs Körper im Dienste der Werbung, angefangen bei den Socken, über den Slip bis zum Stirnband. McCormack lässt den Schweden aber auch für eine Reihe von tennisfremden Artikeln werben: für Nähmaschinen und Soft Drinks, Sonnenbrillen und Cornflakes, für Schlüsselringe und Radiergummis. Selbst die Hochzeit wurde versilbert. Für das Exklusivrecht, photographieren zu dürfen, bezahlte eine französische Agentur die kleine Summe von 125 000 Dollar.

Vor seiner Verlobung mit der Rumänin Mariana Simionescu brach der blonde Siegfried Tausenden von Teenagern das Herz. In Wimbledon hingen ihm früher ganze Trauben hysterisch schreiender weiblicher Fans an den Fersen. Diese Szenerie hat sich nach seiner Verlobung schlagartig geändert. Herzen soll er aber auch in diesem Jahr «gebrochen» haben, wenn man einer Zeitungsmeldung Glauben schenken darf. Ein schwedisches Aerzteteam stellt seit einiger Zeit Untersuchungen an über die Auswirkung spannender Sportwettkämpfe am Bildschirm auf Herzpatienten. Die Aerzte wollen festgestellt haben, dass in den Stunden während und nach den dramatischen Matchbällen in Wimbledon nicht weniger als 50 Menschen an Herzversagen gestorben sind ...

Erklärte nicht einmal ein holländischer Skipper und Werbefachmann nach einer Segelregatta, an der es Tote zu beklagen gab: «Es ist gut für die Reklame, wenn es Tote gibt!» Eine derart eiskalte und profitsüchtige Denkweise kann nicht einmal einem «Eisborg» unterstellt werden – Zynismus liegt ihm fern.

Speer

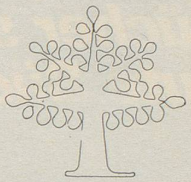
ARMON PLANTA

Verschiedene Reaktion

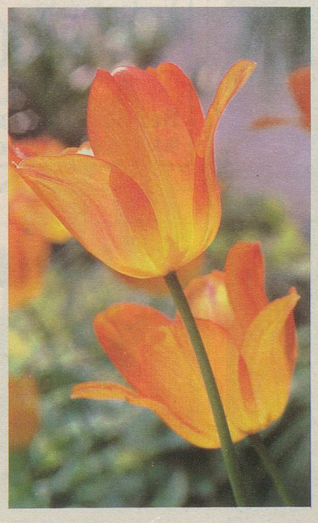
Versuche ja nicht
einen unbeholfenen Geistesarbeiter
bei körperlicher Arbeit
anzuleiten
Empört
wird er darauf
das Werkzeug
beiseite legen
denn
Er ist ja gescheit
so gescheit
dass er doch selber weiss
(Wie wenn das genügte)
dass man die Werkzeuge am Stiel anfasst

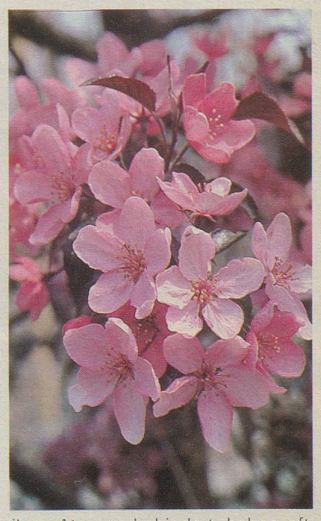
Korrigiere
einen unbeholfenen Geistesarbeiter
beim Sport
Er wird dir dankbar sein
denn
Der Menschheit
erstrebenswertes Ziel
ist Edelschweiss
körperlicher Leistungssteigerung
im Leerlauf

Leben heisst atmen



Zur Kartenaktion der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke.





Asthmatikern muss geholfen werden!

Wir erleben es alle in unsern Familien und bei Freunden und Bekannten: Bronchialasthma mit mehr oder weniger schweren Atmungsstörungen ist ein Leiden, das relativ häufig und in jedem Lebensalter auftritt. Um so wichtiger ist es, dass man auch über die Behandlungsmöglichkeiten Bescheid weiss. Dieser Gedanke hat die Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke bewogen, dieses Jahr an alle Haushaltungen der Schweiz ein vierseitiges Merkblatt über die Behandlung des Bronchialasthmas zu verteilen. Ihr grosses Anliegen ist daneben, dass für Asthmatiker mehr Verständnis aufgebracht wird. Sie sind in ihrer Atmung behindert, haben oft schwere berufliche und soziale Folgen der Krankheit zu tragen. Die Schweizer Spende ist die Sammlung jener privaten Hilfswerke, die Asthmatikern helfen, wie im übrigen auch anderen Lungenkranken und Patienten mit Tuberkulose, von denen es in der Schweiz jährlich immer noch über 3000 gibt. Durch den Kauf der schönen Blumenkärtchen hat jeder Gelegenheit, etwas für die bessere Behandlung und Betreuung der Asthmatiker zu tun.

So erklärte denn jüngst Bundespräsident Chevallaz in einem Aufruf:

«Über die Lungenkrankheiten zu informieren, vorbeugende Massnahmen zu unterstützen, Kranke neben der ärztlichen Behandlung betreuend zu begleiten und ihnen durch mancherlei Massnahmen das Leiden erträglicher zu machen, durch Krankheit entstandene familiäre, psychische und soziale Probleme lösen zu helfen – darin bestehen die Aufgaben der privaten Sozialwerke, die hinter der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke stehen. Die Spende wendet sich dieser Tage mit ihrer jährlichen Kartenaktion und einem Aufruf wieder an uns alle; sie verdient unsere Unterstützung. Durch eine erfolgreiche Sammelaktion wird wirksame Hilfe möglich.»

Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke. Postcheck 30–8.